



**BREMERHAVEN**  
MEER ERLEBEN!

# Stadtteilzeitung WULSDORF

*Ausgabe Nr. 7, November 2021*



## MITEINANDER

MEINUNGEN - MENSCHEN - MAßNAHMEN



SEESTADT  
BREMERHAVEN



DIE MISCHUNG MACHT'S



Bildung  
Wirtschaft  
Arbeit im Quartier  
**BIWAQ**

# Liebe Wulsdorferinnen und Wulsdorfer,

in der siebten Ausgabe der Stadtteilzeitung bieten wir Ihnen wieder eine Mischung aus Berichten, Erzählungen und Fotografien aus Wulsdorf. Wir geben Einblicke in die vergangene Ausstellung von Carla Mantel im Glashaus, einen Schmiedekurs beim Förderwerk, eine Sitzung der Stadtteilkonferenz und einen teambildenden Workshop in der „Chance Wuls-

dorf“. Außerdem schildert Gerd Wille die Entwicklung des Einzelhandels in Wulsdorf während der Nachkriegszeit. Durch einen Zufall kann Franz Riemann mit einer persönlichen Verbindung dazu überraschen. Wie in der letzten Ausgabe bereits angekündigt, setzt Gerd Ripcke seine Erzählung über das Viereck Ringstraße, Alsenstraße, Nettelbeckstraße und Dreiber-

gen fort. Darüber hinaus präsentiert Wolfgang Tuttlies-Kolberg mit seinen Fotografien die Schönheit des Bremerhavener Friedhofs in Wulsdorf. Schließlich berichten wir über das Backfest der Bürgergemeinschaft und über die Eröffnung der wohl größten Galerie Bremerhavens.

Falls Sie während der Lektüre der Stadtteilzeitung auf den Gedanken kommen, dass Sie auch Lust am Schreiben oder am Fotografieren haben und gerne zeigen wollen, was in Wulsdorf los ist, dann melden Sie sich bei uns. Ihre Mitwirkung an der Stadtteilzeitung ist sehr willkommen. Sie erreichen uns telefonisch unter 0471/590 2947 und per E-Mail unter [biwaq@magistrat.bremerhaven.de](mailto:biwaq@magistrat.bremerhaven.de).

Die Zeitung entstand im Rahmen des Projekts „Die Mischung macht's“, das durch das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ gefördert wird und im Soziale-Stadt-Gebiet Wulsdorf-Dreibergen aktiv ist.

Ihr BIWAQ-Team



## Inhaltsverzeichnis:

Liebe Wulsdorferinnen und Wulsdorfer.....	2
Kunst im Glashaus.....	3
Persönliche Erinnerungen an die Entwicklung des Einzelhandels in Wulsdorf während der Nachkriegszeit.....	4
Schlotschaukel und Sichel: Zur Geschichte des Eisenwarengeschäftes Wille & Lührs in Wulsdorf. ....	5
Heiße Eisen bei Förderwerk.....	6 - 9
Ich erinnere mich daran. ....	10 - 11
Anzeigen .....	12 - 13
Friedhof Wulsdorf .....	14 - 15
Stadtteilzentrum Wulsdorf – Vorstellung des städtebaulichen Konzeptes .....	16
Teambildender Workshop in der „Chance Wulsdorf“ .....	17
Wulsdorfer Splitter .....	18 - 19
Impressum .....	20

# Kunst im Glashaus

von Wolfgang Tuttlies-Kolberg



Glashaus, Foto: © Wolfgang Tuttlies-Kolberg

Wo sonst im Schaufenster Brillen um die Gunst der Passanten werben, präsentierte das Augenoptikergeschäft „Das Glashaus“ Bilder der Malerin Carla Mantel.

Zeitlose Malerei, die bewirkt, dass die Bilder im Kopf des Betrachters einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

In Zeiten von Corona und Lockdown wollten die beiden Inhaber des „Glashauses“ Katrin Harbeck und Kay Aretz ein Zeichen setzen für Kunst und Kultur. Aus diesem Grunde beschlossen sie, die Fensterflächen ihres Geschäftes Künstlern komplett zur Verfügung

zu stellen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Schaffen einem breiten Publikum zu präsentieren.

Die erste Künstlerin, die von diesem Angebot profitierte, war die Malerin und Musikerin Carla Mantel. In Bochum aufgewachsen, jetzt in Bremerhaven lebend, studierte sie an der Universität Gießen das Unterrichtsfach Kunst.

Während ihrer unterrichtlichen Tätigkeit bildete sie sich weiter und beteiligte sich mit ihren Schülern an verschiedenen Kunstprojekten in Bremen und Bremerhaven. Ihre Bilder entstehen in mehreren Arbeits-

gängen, in denen die Farbigkeit oft wechselt und die Bilder Aufbau und Zerstörung gleichermaßen erfahren, bis am Ende eine gewollte, aber nicht immer geplante Komposition entsteht.

Die Wulsdorfer\*innen hatten so die Möglichkeit, sich von den ausdrucksstarken Arbeiten Carla Mantels zu überzeugen. Neben der Malerei ist die Musik die zweite Leidenschaft der Künstlerin.

Ihr Repertoire reicht von Chansons von Jaques Brel, über „immergrüne“ jazzige Texte, bis hin zu ins Deutsche übertragene Songs von Tom Waits.

Gelobt werden muss an dieser Stelle ausdrücklich das Engagement des „Glashauses“, das diese Aktion völlig uneigennützig möglich gemacht hat, denn in allen Schaufenstern ist nicht eine Brille zu sehen! Ein Beispiel, das in Bremerhaven Schule machen sollte. Es gibt bereits eine Reihe von Bewerbern um diesen attraktiven Ausstellungsplatz. So präsentiert Wolfgang Tuttlies-Kolberg als nächster dort seine Fotografien.

Sie finden das Glashaus in der Weserstraße 88 in Wulsdorf.



Carla Mantel (links) und Katrin Harbeck, Foto: © Wolfgang Tuttlies-Kolberg

# Persönliche Erinnerungen an die Entwicklung des Einzelhandels in Wulsdorf während der Nachkriegszeit

von Gerd Wille



Blick in die Weserstraße 1964, Foto: © Gerd Wille

Mit der Währungsreform 1948 und der Einführung der Deutschen Mark wurden nach dem Krieg die Voraussetzungen für das Aufblühen der deutschen Wirtschaft geschaffen. Es wurde wieder produziert, die Regale in den Geschäften füllten sich und die Menschen fassten wieder Mut.

In dieser Zeit entschieden sich die befreundeten Ehepaare Lührs, Tiedemann und meine Eltern, ein großes Ladengeschäft auf dem freien Grundstück Weserstraße 66 zu bauen.

Das Gebäude wurde größtenteils in Eigenarbeit mit geringsten Mitteln errichtet. Einen Architekten oder Statiker konnte man sich nicht leisten, und so reichte es z.B. nur zu Mauern aus Trümmersteinen, einem leichten Flachdach aus Dachsparren, Schalung und 2 Lagen Teerpappe.

1949 ging es mit dem Innenausbau los, Verkaufstresen, Regale, Schubladen und hunderte von Kästchen für die

Kleineisenwaren mussten mit Hilfe von uns Kindern selbst hergestellt werden.

Der Bedarf an Werkzeugen, Gartengeräten, Drahtgeflecht, Schließern, Scharnieren, Schrauben und Drahtstiften war riesengroß und der „Laden brummt“ vom ersten Tag. Bald wurde das Sortiment um Haushaltswaren, Öfen, Herde und Waschkessel erweitert und in so manchem Wulsdorfer Haushalt sind die Geräte noch heute im Einsatz.

Die Inhaber-Ehepaare arbeiteten durchaus erfolgreich täglich mindestens 12 Stunden und meine zukünftige Ehefrau staunte nicht wenig, als ich sie als frischgebackener „Junior-Chef“ an Silvester 1962/63 mit in die Firma nahm und sie, statt zu feiern, damit beauftragt wurde, bei der Inventur zu helfen.

Obwohl es mit Handel und Gewerbe ständig bergauf ging, war die Situation der Inhaber mit der meiner Eltern

absolut vergleichbar. Die Betriebe wurden ständig erweitert, modernisiert, der Umsatz gesteigert und man glaubte, dass es immer so weiterginge. Eine unabhängige Altersvorsorge wurde nicht in Erwägung gezogen, die Altersvorsorge sollte der eigene Betrieb sein.

Aufträge vergab man ohne Preisvergleich „unter sich“ und man kaufte nur bei den Händlern ein, die selbst Kunden waren. So ärgerte sich meine Mutter zwar über die Schlachtersfrau, die jedes Mal ein schlechtes Stück Fleisch oder Wurst mit in den Einkauf mogelte, aber sie hatte es hinzunehmen.

Trotz guter Entwicklung klagten alle Kaufleute in privaten Zusammenkünften und in ihren Verbänden gern über hohe Steuern, faule Angestellte, fehlende Parkplätze und anspruchsvolle Kunden. Der Kunde wurde nicht als König angesehen, eine Einstellung, die sich später rächen sollte. Man begriff nicht die Notwendigkeit zu gemeinsamen Aktionen, Werbemaßnahmen, oder politischer Interessenvertretung und es gab auch keine Strategie für eine langfristige geschäftliche Entwicklung. Man ließ sich nicht in die Karten schauen, kochte sein eigenes Süppchen und arbeitete einfach das ab, was gerade anlag.



Firma Wille & Lührs, Foto: © Gerd Wille

Samstags gingen die Ehefrauen und mitarbeitenden Töchter und Schwiegertöchter zum Friseur und ließen sich „die Haare machen“. Am Wochenende ging man ins „Deutsche Haus“, zu „Reiners“, oder „Zur Börse“ oder in den Kegelclub. Obligatorisch waren die Mitgliedschaften im Schützenverein und im Sportverein sowie allen weiteren kleineren Vereinen. Die wiederum sammelten regelmäßig Spenden bei den Geschäftsleuten und durften Plakate für ihre Veranstaltungen in die Schaufenster hängen. Mit der Kirche und der Schule hatte man nicht viel am Hut, dafür zählten die Teilnahme und das Gesehenwerden bei den Schützenfesten und - umzügen

umso mehr. Manche umgaben sich mit Statussymbolen, andere vertraten eher die gegenteilige Auffassung, denn man war ja auch auf die Nähe zu den Kunden bedacht. Mein Vater z.B. kleidete sich eher einfach, er wurde auch zunehmend menschen scheuer und ging ungern zu Fuß in die Firma; wohl auch, weil er wegen des ständigen Grüßens der Leute seinen Hut fast nur noch in der Hand halten konnte.

Der Untergang dieser Gesellschaftsstruktur kam in den 70er Jahren unerwartet und schnell mit dem Aufkommen neuer Vertriebsformen im Handel und verändertem Einkaufs-

verhalten der Kunden. Zum Glück trat dieser Wandel für die mittelständischen Gewerbetreibenden oft mit dem Erreichen des Ruhestandes zusammen. Für die „Junioren“ war die Weiterführung der elterlichen Betriebe in der bis dahin geübten Weise wirtschaftlich nicht mehr tragbar und so entwickelte sich die Weserstraße als ehemals attraktive Einkaufsstraße mit Licht und aufwendig dekorierten Schaufenstern, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu einer trostlosen Durchgangsstraße.

## Schlotschaufel und Sichel: Zur Geschichte des Eisenwarengeschäftes Wille & Lührs in Wulsdorf

von Franz Riemann, Lanhausen



Grabenschaufel & Sichel, Foto: © F. Riemann

Am 17. Februar 2021 veröffentlichte die NORDSEE-ZEITUNG einen Artikel über einen 81-jährigen Bürger, dem es gelungen war, einen Corona- Impftermin in Bremerhaven online zu buchen. Die Abbildung dazu zeigte einen weißhaarigen Herrn, der an seinem Computer werkelt.

Als ich das Bild sah, dachte ich, den Mann kenne ich und erinnerte mich an alte Zeiten, als ich in einem Eisenwarenfachgeschäft in Wulsdorf meine Gartengeräte erwarb.

Ungefähr im Jahre 1974 war das, als ich bei Gerd Wille in der Firma Wille & Lührs zwei Geräte kaufte. Das eine war eine Schlotschaufel, manchmal auch Grabenschaufel genannt, eine Art umgeknickter Schaufel mit einem langen hölzernen Schaft.

Man zog diese Schaufel zum Reinigen der Gräben durch den Schlickgrund und warf dann den gesammelten Schlick auf das Ufer. Eine anstrengende Arbeit war das.

Ich weiß nicht, ob es heute noch Geschäfte gibt, in denen man eine Schlotschaufel kaufen kann. Herr Wille aber hatte zwei davon, sie lagerten auf dem Dachboden einer als Lager genutzten alten Scheune, und ich durfte mir eine aussuchen.

Außerdem brauchte ich noch eine Sichel zum Mähen der Grabenränder. Ich wusste damals nicht, wie man mit einer sensenförmigen Sichel umgeht. Da ging Herr Wille einfach mit mir nach draußen, wo sich eine kleine Grasfläche befand, und ich bekam einen kurzen Unterricht zum Umgang mit der Sichel. So wurde man im alten Wulsdorf beraten und bedient.

Ich habe die Schlotschaufel und die Sichel noch heute und denke gern an die Zeit, wo die Produkte nicht „einen Mausclick entfernt“ zum Verkauf standen, sondern von freundlichen Geschäftsleuten vorgestellt und verkauft wurden.

# Heiße Eisen bei Förderwerk

Ein Erinnerungsbericht

von Conny Jung

Ein Erfahrungsbericht über einen 14-tägigen Schmiede-Workshop beim BIWAQ-Teilprojekträger Förderwerk

Anfang des Jahres gab es Überlegungen, einmal etwas anderes zu tun, als Fliesen für Mosaiken zu zerbrechen, Holz zu Schalungen zu verarbeiten, Hecken zu schneiden und Stromfresser in Haushalten aufzuspüren. Ab dem 19. Juli konnten wir endlich loslegen. Glühendes Eisen sollte unter unserem Schmiedehammer auf dem Amboss zu Schnecken, Locken und Kugeln geformt werden.

## Tag 1:

Voller Spannung wird die vielseitige Künstlerin Hilke Leu mit ihrer FEUERwerkSTATT einer mobilen Schmiedewerkstatt, erwartet.

Wir, die Crew der ersten Woche (3 Männer und 3 Frauen), freuen uns - unter der Anleitung von Hilke - auf das Abenteuer SCHMIEDEN.

Schnell nochmal die „Kleiderordnung“ durchgehen:

- Oberbekleidung aus Baumwolle, keine Kunstfaser (langärmelig und langbeinig)
- Sicherheitsschuhe aus Leder
- Schutzbrille
- Kapselgehörschutz
- Weiche, nagelneue Lederhandschuhe (*Driver* steht drauf)



Foto: © Förderwerk Bremerhaven



Foto: © Pexels

- Schmiedeschürzen aus Leder werden von Hilke Leu und ihrer Mobilen Schmiedewerkstatt zur Verfügung gestellt.

Am letzten Freitag haben wir schon alles, was von unserer Seite vorgehalten wird, im Vorraum unserer Mosaikwerk-

statt zusammengetragen (Feuerlöscher, Erste Hilfe Kasten, Kabeltrommel, Wasserschlauch, Wassereimer, Aschetonnen, 7 Stühle), das bringen wir nun zum Ende unseres Betriebsgeländes.

Dort wird der Workshop unter freiem Himmel stattfinden. Hier besteht wenig Gefahr, dass wir die anderen Kollegen und Kolleginnen mit unserem Hammer/Amboss-Beat aus ihrem Arbeitsrhythmus bringen.

Pünktlich rollt ein Roter Bully mit großem Anhänger auf unser Betriebsgelände. Die Mobile Schmiedewerkstatt ist da! Kurzes „Hallo“, dann Bully und Hänger zu ihren Abstellplätzen einweisen.

Hilke erklärt uns das weitere Vorgehen:

- Mobile Werkstatt und Stuhlkreis aufbauen
- Essen anfeuern
- Verhaltens- und Sicherheitsregel verinnerlichen
- Vorstellungsrunde
- Teams bilden
- die zugewiesenen Essen besetzen

Das kriegen wir wohl hin. Auf geht's.



Foto: © Förderwerk Bremerhaven



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

Anhänger wird geöffnet und 4 von uns schleppen unter der Regie von Hilke Ambosse, Essen, Werkische, Werkzeuge, Schweißgerät, Kohle etc. aus dem Hänger und bauen alles an den zugewiesenen Plätzen auf. 2 kümmern sich um Stromverkabelung, Wasserschlauchverlegung, auffüllen der Löscheimer, Feuerlöscher positionieren, Stuhlkreis aufbauen, Eisen und anderen Kleinkram aus dem Bully holen.

Ruck zuck steht die Mobile Schmiedewerkstatt einschließlich „Pausen- und Besprechungsraum“ dort, wo sonst Pritschen, Trailer und Baumaschinen stehen. Erste Aufgabe abgehakt.

Nachsatz: Einprägen, wie und wo was steht, genauso soll es jeden Tag dieser Woche wieder aufgebaut werden.

OK, machen wir.

Jetzt bekommen wir anschaulich erklärt wie eine Esse befüllt, angefeuert und die Luftzufuhr geregelt wird. Wir lernen, dass es eine Matratze und ein Bett gibt. Ein sehr, sehr heißes wohlgeerntet. In der Matratze wird nicht rumgestochert, dann geht sie kaputt (klingt logisch).

Mit „Feuereifer“ machen wir uns daran, die Essen anzufeuern. Danach

nehmen wir im „Besprechungsraum“ Platz.

Vor unserem persönlichen Austausch wird es erstmal förmlich. Eine Belehrung zum Thema Schutz und Sicherheit.

Ein paar ganz wichtige Sätze wären: Anweisungen der Anleiterin sind unbedingt zu beachten (klar sie trägt die Verantwortung).

Jeglicher Schmuck und Uhren sind abzulegen (verstohlenes Nesteln an Halsen und Handgelenken). Ebenso keine Halstücher und Schals (Hilke und ich entledigen uns derer). Rücksichtnahme und Kollegialität im Team (das sind wir gewohnt).

Hilke möchte in der Vorstellungsrunde auch wissen, ob wir etwas zum Bearbeiten mitgebracht haben bzw. etwas Konkretes oder völlig losgelöst schmieden wollen.

Bevor wir an die Essen gehen, gilt es, noch Zweiertteams zu bilden, auch das kriegen wir schnell hin.

Endlich an unsere Arbeitsplätze der nächsten Tage. Hier bekommen wir eine Einweisung, wie das Eisen im Feuer bis zur richtigen Temperatur zum Glühen gebracht wird und welche

Folgen es hat, wenn es zu spät rausgezogen wird. Dann geht's an die Handhabung der Werkzeuge. Bitte beachten: Das glühende Eisen hat Temperaturen von 900 bis 1200 Grad. Da schmilzt und verbrennt fast alles, was mit dem „Heißen Eisen“ in Berührung kommt. Unsere Handschuhe schützen uns zwar etwas vor Strahlungswärme, aber nicht mehr bei Berührung, auch nicht wenn das Eisen schon abgelöscht wurde. Da schlummern immer noch einige Grade. Schneller als gefühlt ist das Leder weg und gleich alles, was darunter ist, auch.

Das haben wir verstanden (außer verbrannter Hammerstiele ist uns auch nichts passiert).

Hilke zeigt uns an einem Rundstab, wie aus rund eckig wird und wie eine Spitze geschlagen wird.

Alle bekommen als erstes einen 10mm dicken Rundstab.

Ab ins Feuer damit und geduldig warten, aber immer wieder achtsam die Glühfarbe prüfen. Hellgelb bis weißgelb lässt sich gut schmieden.



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Nach Farbstufe weißgelb kommt Wunderkerze (verbrannt). Ein paar Wunderkerzen gab's schon bei uns. Sind schön, aber nicht gut fürs Eisen. Nach Wunderkerze kommt Bruch, das lässt sich nicht mehr schmieden.



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

Also gelbglühend auf den Amboss damit und gib ihm „Ecken“. Gar nicht so einfach, gleiche Kantenbreite zu schlagen und dann auch noch ganz doll zu spitzen. Ein paar kraftvolle Schläge aufs Eisen, dann fix zurück ins Feuerbett legen. Den Blick immer auf die zu bearbeitende Stelle gerichtet, arbeiten alle hochkonzentriert. Allmählich ent-

wickeln wir ein Gefühl im Umgang mit dem Eisen, was Glühfarbe, Hammernutzung und Klangfarbe betrifft.

Fast meditativ kommt mir diese Arbeit vor. Ganz bei sich sein. Nur ich und mein Eisen und doch bin ich Teil eines Teams und einer Gruppe. Es ist faszinierend zu spüren, dass wir zwar auf recht kleinem Raum nahe beieinander arbeiten und doch gefühlt viel Raum zwischen uns ist. Vielleicht liegt es an unserer Schutzkleidung, die uns umhüllt und beschützt.

Zwischendrin kommen immer mal wieder Zaungäste und Zaungästinchen vorbei und beobachten aus sicherer Entfernung unser Schaffen. Wir bekommen es meist gar nicht mit, da so vertieft in das eigene Tun.

Die Zeit vergeht wie im Flug und es kommt das Signal von Hilke, für Heute zum Ende zu kommen.

Fast schon routiniert „löschen“ wir die Feuer, bringen alles, was rollbar ist, bis zum nächsten Morgen in die Mosaikwerkstatt. Schweres und Kleinkram wird im Anhänger verstaut. Bis auf den Stuhlkreis und unsere ersten „Kunstwerke“ wird alles vom Platz entfernt.

Versammlung zur Abschlussrunde: Wir sprechen über unsere heutigen Erfah-

rungen, unsere Empfindungen und was wir uns vielleicht schon für morgen überlegt haben oder auch nicht und wie wir mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden sind. Deutlich wurde uns, nicht alles geht gut alleine beim Schmieden. Immer mal wieder wurden zusätzliche Hände gebraucht.

Das war eine sehr gute Idee, einen Schmiedekurs für uns zu buchen, denke ich schon heute. Raus aus dem gewohnten eigenen Arbeitsalltag und mit Kollegen und Kolleginnen aus



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

anderen Bereichen, sozusagen „grenzüberschreitend“, zusammen zu arbeiten. Definitiv eine Bereicherung auf mehreren Ebenen.



Foto: © Förderwerk Bremerhaven



Foto: © Förderwerk Bremerhaven



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

Morgen und bis Freitag geht's für uns genauso weiter:

- Aufbauen
- Anfeuern
- Morgenrunde
- Schmieden
- Pause
- Schmieden
- Abbauen
- Abschlussrunde
- Zufrieden nach Hause gehen

Wer will, kann sich in den kommenden Tagen an vielem ausprobieren wie:

- Locken drehen



- Schnecken schlagen
- Kugeln formen
- Ringe schmieden
- Flexen
- Schweißen
- und, und, und

Ein paar Regenstunden gab es auch. Kein Problem, rücken wir eben zusammen.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Es hat Freude bereitet, an Esse oder Amboss zu stehen, um aus einer unscheinbaren Eisenstange etwas entstehen zu sehen, ob nun geplant oder vom Zufall geformt.

Dem Schmieden wird nachgesagt, körperlich anstrengend zu sein, dem muss nicht so sein. Bis auf einen Kollegen, empfand der „Rest“ es überhaupt nicht so. Mit all unseren körperlichen Gebrechen oder mit einem Körpergewicht von unter 50 kg konnten wir die 5 Tage unangestrengt genießen.

Natürlich ist unsere Art und Weise des Schmiedens nicht mit dem professionellen Schmieden vergleichbar. Aber so wie wir es praktiziert haben,



kann jeder und jede den Hammer auf den Amboss fallen lassen und sich an den selbsterschaffenen Schmiedeeisen Objekten erfreuen.

An dieser Stelle ein ganz großes Lob an unsere tolle Anleiterin Hilke Leu, die uns viele Tipps gegeben hat, wie es ohne zu große Kraftanstrengung leichter gehen kann. Sie hat uns mit ihrer freigeistigen Denke, mit ihrer unerschöpflichen Kreativität, empathischen Art und pädagogischer Kompetenz auf unkomplizierte Weise super durch beide Wochen begleitet. Gerne wieder!!!

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis in eigener Sache: Im Januar und Februar 2022 stellen uns das Augenoptikergeschäft „Glashaus“ in der Weserstr. 88 und „Chance Wulsdorf“ in der Lindenallee 2 ihre Schaufenster für eine Präsentation unserer selbstgeschaffenen Schmiedekunstwerke zur Verfügung. Vielleicht machen die hier gezeigten Fotos neugierig: Bis dann

HERZLICH WILLKOMMEN!



Foto: © Förderwerk Bremerhaven

# Ich erinnere mich daran

Nicht immer ganz präzise, aber immer öfter!

von Gerd Rippke



Früher: 3 Läden, 1 Gaststätte, 1 Bäcker innerhalb von 80 m. Heute: nichts davon, Foto: © Privat

## Mein Viereck! (Teil 2)

Das Viereck Ringstraße, Alsenstraße, Nettelbeckstraße und Dreibergen hat noch viel mehr Erinnerungen zu bieten, als im ersten Teil dieses Zweiteilers beschrieben.

Ich erinnere mich an die fünfziger Jahre, sozusagen an die Gründerjahre der Bundesrepublik, und bin in diesem Teil der mir bekannten Ringstraße gewissermaßen „der letzte Mohikaner“, denn ich kenne keine andere Person, die hier länger lebt als ich.

Ich erinnere mich an eine Zeit, in der der Fernsehkoch Clemens Wilmenrod den „Toast Hawaii“ erfand, im Schwarz-weiß-Fernsehen liefen die Serien „Fury“ und „Lassie“, sowie später auch Filme wie „So weit die Füße tragen“. Im Kino räumte der „Hitchcock“ „Über den Dächern von Nizza“ mit Grace Kelly und Cary Grant die Straßen leer. Elvis Presley begann seine Karriere 1954 als einer der ersten Musiker der Rockabilly-Bewegung und neben ihm gab es noch Frank Sinatra, Roy Orbison und Paul Anka. In Deutschland übrigens auch noch Peter Kraus. 1951 sang damals Conny Froboess als „die kleine Conny“ „Pack die Badehose ein!“.

Und am Ende der fünfziger Jahre eroberte der „River Kwai March“\*\*\* die Welt und wurde alleine in Deutschland 4 Millionen Mal auf einer kleinen schwarzen Scheibe - einer Single - verkauft. Britische Soldaten piffen ihn beim Einmarsch ins Lager, in dem Filmhit „Die Brücke am Kwai“.

Ich selbst sehe noch den leicht unebenen Straßenbelag der Ringstraße vor mir. Bestehend aus Asphalt und Teer, welcher in den heißen Sommermonaten leicht flüssig wurde. Sehr schmerzhaft, wenn man Barfuß in eine solche flüssige schwarze, sowie heiße Masse trat. Und überaus aufwendig, diese klebrige Masse von den schmerzenden Füßen wieder abzubekommen.

An der Ecke Ringstraße und Alsenstraße gab es neben der Fahrbahn eine große Wasserpfütze von vielleicht drei Metern Länge und einem knappen Meter maximaler Breite. Und genau dort ließ ich während eines Herbstes mein kleines selbstgebautes Segelschiff schwimmen. Das klappte auch sehr gut und machte mir Freude, denn es hatte kurz zuvor kräftig geregnet und die Pfütze war voller Wasser. Aber eines Tages sah ich einen herankommenden Pkw etwas spät und

ich musste mich mit einem mehr oder weniger gekonnten Schritt schnell aus der Fahrtrichtung dieser Blechmasse bewegen. Allerdings mit beiden Beinen meiner halbschuhbedeckten Füße mitten in der Pfütze „landend“. Diese war tiefer als von mir erwartet und ich stand bis weit über meine Knöchel im kalten schmutzigen Wasser. - Es gab zuhause ein „Donnerwetter“, denn vor allem meine Mutter war sehr, sehr streng!

In der nächsten Querstraße, in der Nettelbeckstraße, wohnten meine Großeltern mütterlicherseits. - Das Obergeschoß ihres Hauses war an eine Polizistenfamilie vermietet. - Ich besuchte meine Großeltern gern ab und zu ´mal, denn sie besaßen in ihrem großen Garten nicht nur zwei Schildkröten, sondern nannten auch einen der ersten schwarz-weiß Fernsehapparate der Gegend (lange bevor meine Eltern ein Gerät dieser Art in ihrem Wohnzimmer einschalten konnten) ihr Eigen.

Den Weg dorthin, ein Weg von keinen 10 Minuten, durfte ich auch schon alleine „bewältigen“. Aber auf Dreibergen wohnte ein mehrere Jahre älterer Junge. Er kam mir immer etwas seltsam vor, ohne dass ich dieses Gefühl als kleiner Knirps richtig einordnen konnte. Eines Tages wusste ich auch warum! Auf meinem Weg zu meinen Großeltern traf ich diesen Jungen und wir unterhielten uns auf Dreibergen miteinander völlig ungezwungen. Plötzlich und ohne Vorwarnung schlug er mir einen Stock ins Gesicht und traf dabei meine Nase. Vom Blut gezeichnet erreichte ich meine Oma, die mich versorgte. Und meine Mutter, die mit mir weder bei dieser Verletzung, noch bei vergleichbaren, einen Arzt aufsuchte, sprach immerhin mit der Mutter dieses Raufboldes.

Später passierten solche Vorkommnisse nicht mehr. Wohl auch, weil ich mich gut entwickelte und nicht gerade der Kleinste

war, obwohl aber der Jüngste in der Gegend. - Noch heute kann ich von Zeit zu Zeit durch das damals verletzte Nasenloch nicht einwandfrei atmen. Ein Trost bleibt mir aber: Der hier bezeichnete Junge lief mir auch noch nach Jahrzehnten überten Weg. Und es war erkennbar, dass er zu keiner Zeit die hellste Kerze auf irgendeiner Torte war.

In der Ringstraße gab es genau so wenig Infrastruktur wie in der Nettelbeckstraße und in der Alsenstraße. Also nichts! Einmal davon abgesehen, dass ich in der Alsenstraße schon als kleiner Junge die Milch in einer Alu-Milchkanne holen musste. Bei jedem „Wind und Wetter“! Aber es gab dort keinen Laden, sondern es war das Privathaus eines Bauern.

Allerdings war hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten Dreierbergen gut ausgestattet. - Kein Vergleich zur heutigen Zeit! - Dort befanden sich Kaufmannsläden, ein Bäcker hatte dort sein Geschäft und auch eine Kneipe (abgesehen von der Gaststätte Ecke Dreierbergen und der Ringstraße, welche ich vorhergehend schon im Teil 1 beschrieb) hatte sich angesiedelt. - Heute gibt es dort nichts mehr dergleichen!

Nur wenige Gehminuten entfernt, an der Ecke Dreierbergen und Nettelbeckstraße, gab es gleich zwei diesbezüglicher „Höhepunkte“! Die Familie Horstmann betrieb dort einen Kaufmannsladen und eine Gastwirtschaft. Rechts im Haus gab es die Schankwirtschaft „Am Wohnwasserturm“ mit einem hinten gelegenen Clubraum (vom Familienvater betrieben). Dort gab es Eis-am-Stiel für 10 Pfennige von „Langnese“. Oder war es vielleicht „Botterbloom“? - War mir damals aber auch egal! - Auf der linken Seite befand sich der kleine Kaufmannsladen. Mit 4 Kunden war der Laden voll. Dort musste ich in meinen Schulferien, jeden Morgen vor dem Frühstück einkaufen. In der Regel frische Brötchen und alles was sonst noch im Haushalt fehlte. Von Brot, Margarine, Seifenpulver bis hin zu Mehl und Kaffeepulver.

In diesem Laden fand ich ´mal einen 50-DM-Schein und gab ihn bei der Verkäuferin ab. Noch am selben Abend kam

die Eigentümerin zu mir, brachte mir einen Geldbetrag als Finderlohn und eine Tafel Schokolade. - Ich war übergelukkig und stolz!

An der nächsten Querstraße, der Lützowstraße, befand sich „Gonschorek“. Auch ein Kaufmannsladen. Etwas größer und etwas besser ausgestattet. Wenn es ´mal bei „Horstmann“ nicht das Gewünschte gab, marschierte ich weiter zu „Gonschorek“ und kaufte dort den Rest ein.

Gleich schräg gegenüber befand sich die Bäckerei „Schnaars“. Es blieb nicht aus, dass ich auch dort hin und wieder einkaufen musste. - Mir kam, als kleiner Pöks, der dortige Bäcker immer etwas „mürrisch“ vor. Und ich traf ihn fast immer unter anderem im Unterhemd an (denn er kam immerzu direkt aus der warmen danebenliegenden Backstube des Ladens - nur durch eine, häufig offene, Tür getrennt). Um die Hüfte ein blaukariertes Handtuch gewickelt und darunter eine typische Bäckerhose. Das Gesicht und der gesamte Oberkörper voller weißem Mehlstaubs.

Direkt gegenüber von „Horstmann“ gibt es noch heute eine kurze Straße (Hamelner Straße). Nur ein Grundstück von Dreierbergen entfernt befand sich dort ein weiteres kleines Geschäft - „Schwarzenberger“. Eine alte Frau mit langen grauen melierten, hochgebundenen Haaren, betrieb diesen Laden. Der Kaufmannsladen „Schwarzenberger“ war zwar etwas größer als der Laden „Horstmann“, aber nicht so gut besucht.

Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang daran, dass mir damals Menschen um die Sechzig schon „uralte“ vorkamen. Und tatsächlich ist es so, dass man diese Personen oft mit den heutigen Achtzigjährigen vergleichen kann. Zur damali-

gen Zeit war ja um 18 Uhr in den Tagen von Mo. bis Fr. die Ladenschlusszeit. Und an den Samstagen um 13 Uhr. Daran wurde sich auch genau, minutiös, gehalten.

Als ich einmal um genau 18 Uhr vor der Ladentür des Kaufmannsladens in der Hamelner Straße stand, weil meine Mutter noch schnell irgendetwas benötigte, was bis zum nächsten Morgen keinen Aufschub zuließ, schloss man direkt vor mir die gläserne Ladentür ab und ich konnte nur noch zusehen, wie die Person mit der Schlüsselgewalt, im Dunkel der hinteren Räumlichkeiten verschwand und mich keines Blickes würdigte.

Zu einem anderen Zeitpunkt schickte mich meine Mutter wieder einmal kurz vor Ladenschluss zum Kaufmannsladen „Schwarzenberger“ und ich erreichte den Laden etwa zwei oder drei Minuten vor Ladenschluss. Wahrscheinlich hatte ich, wie meistens bei solchen Gelegenheiten, nur ein einziges Teil einzukaufen, aber man ermahnte mich dort, dass nun dieser ganze Vorgang bis kurz nach 18 Uhr dauern würde und man mich beim nächsten Mal nicht mehr zu einer vergleichbaren Zeit bedienen würde.

- - - So war das damals!

Im Gegensatz zu den zweigeschossigen Häusern auf „Dreierbergen“, war das Haus von Frau Schwarzenberger ein Flachdachhaus. Das Flachdach begann schon wenige Zentimeter über der Ladentür. Heute hat das Gebäude auch ein Obergeschoß mit Spitzdach. - Immer, wenn ich an diesem jetzt stark veränderten Haus vorbeikomme, denke ich komischerweise an diesen Einkaufsladen und erinnere mich noch heute genau, wie die Besitzerin aussah und wie sie auf mich wirkte. Nach weit über sechzig Jahren.

\*\*\*:

Wer sich den „The River Kwai March“ einmal anhören möchte, gehe ins Internet. Hier ist er zu hören:

<https://www.youtube.com/watch?v=CB8F8g1-4Uw>

Zweieinhalb Minuten, die Erinnerungen wecken!

WELLS WILLY LÖCKEN SALZGROTTE  
PHYSIO

PHYSIOTHERAPIE, SALZGROTTE & WELLNESS – WILLY LÖCKEN IN BREMERHAVEN

PRÄVENTIONSKURSE

- Beckenbodentraining
- Rückenfit
- Sturzprophylaxe u.a. mit Gurtsystem
- Ernährungskurse & mehr



PRAXIS WILLY LÖCKEN

Lindenallee 10  
27572 Bremerhaven  
Tel.: 0471 3049520  
info@physiowilly.de  
www.physiowilly.de

LINDBERG ∞

**DURCHBLICK**  
Weserstr. 90-94 • 27572 Bremerhaven  
Telefon 0471/76960  
www.durchblick-bremerhaven.de

**Schuhreparatur & Schlüsseldienst**  
Stempel & Lederarbeiten & Gravuren & Batteriewechsel  
und Lotto!  
Schnell und schuhverlässlich!

Angelika Roßbach  
Weserstraße 88  
27572 Bremerhaven  
Tel.: 0471-71056

**Gerda's Blumen-Eck**  
Info: Gerda Masorat

- Trauerfloristik
- Tischdekorationen
- Brautsträuße

Weserstraße 54 • 27572 Bremerhaven  
Telefon: 04 71-300 1633



Angelina Schäfer  
Kosmetik & Visagistik



S&S Transporte

S&S Transporte  
Transporte | Umzüge | Anhänger | Vermietung  
Weserstrasse 208  
27572 Bremerhaven

0471 170 177 42  
0157 867 450 57  
info@sus-transporte.de



www.sus-transporte.de

**Goldschmied Nissen**  
Weserstraße 72  
goldschmied-nissen.de

Unikat Schmuck, Handarbeit aus eigener Werkstatt  
585er Gold, Brillant, Tsavorith

**WellVita Wulsdorf**  
Ihr Rehasportanbieter in Bremerhaven-Wulsdorf

Rohrstr. 1/Weserstr. 100  
27572 Bremerhaven  
Tel. 04 71 - 97 12 540  
E-Mail: info@wellvita-bremerhaven.de  
www.wellvita-bremerhaven.de

**ELIPS**  
DER FRISÖR

KLUGE KÖPFE KOMMEN ZU UNS

**WULSDORF**  
WESERSTR. 65

GOLDWELL

Telefon:  
0471-73540

**John**  
Gartenbau

**Steuermanns-Eck**  
**DELTA-MARKT**  
Einzelhandel

**XXL ESSEN UND TRINKEN**

**HOLGER LATURNUS**  
HAARSTUDIO

Weserstraße 54 • Bremerhaven  
☎ (0471) 7 15 33



## Lührßen OHG

Immobilienmakler und Versicherungen

Lindenallee 11 - 27572 Bremerhaven  
 Telefon 04 71 / 7 10 14  
 gaby.luehrssen@basler.de  
 www.buero-luehrssen.de

## Wassenaar

GARTEN, ZOO UND CAFÉ

Ringstraße 100 - 110 · 27572 Bremerhaven · www.wassenaar.de  
 Montag - Samstag: 8.30 - 19.00 Uhr · Sonntag: 10.00 - 13.00 Uhr



Goldschmiede Jill Sanders

Goldschmiedemeisterin seit September 2019, bietet ihre Arbeiten an:

- Anfertigungen
- Umarbeitungen
- Änderungen
- Reparaturen
- Perikettenservice
- Schmuck aus Besteck
- Trauring Beratung und Umarbeitung
- Uhrenservice
- Gravuren

Im Schmuckbereich, mit Gold, Silber und anderen Edelmetallen.

Beratung und Arbeiten nach Terminabsprache, da noch kein Laden vorhanden.

Anzutreffen dann in der Glaserei J. Sanders, Nordernfeldstr. 3.

Zu erreichen unter: 01778619389 oder j.sanders1989js@gmail.com

Haus- & Industrieservice

# Scheuering

Gerüstbau/Gerüstverleih  
 Arbeitsbühnen-Verleih  
 Baumarbeiten

Tel. 0471-9291053  
 Vieländer Weg 21  
 27572 Bremerhaven

**Die Pappmäuse**  
 Inh. Sigrun Toben

- Schul- und Bürobedarf
- Bastelmaterial
- Dekorationen
- Geschenkverpackungen
- DHL-Paketshop

www.die-pappmaeuse.de  
 Weserstraße 96a · 27572 Bremerhaven · Telefon 04 71 / 9 21 80 08

## HAARKONZEPT

Britta Toben

Weserstraße 96a Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr  
 27572 Bremerhaven Sa. 8.00-13.00 Uhr

☎ 7 00 41 61

oder

☎ 96 90 00 31

## Catherine®

NAIL-COLLECTION

### Art & Nails

- Verlängern
- Verschönern
- Verstärken
- Fußpflege

Tatjana van Hülsen  
 Tel. 01 70 5 87 79 92

## GLASHAUS

Augenoptik



Katrin Harbeck & Kay Aretz · Weserstr. 88 · Bremerhaven

Tel.: 0471 / 92 69 80 20

www.glashaus-bremerhaven.de · kontakt@glashaus-bremerhaven.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. - Fr. von 09:00 - 18:00 Uhr · Sa. von 09:00 - 13:00 Uhr

## JONNY VOIGT

HEIZUNG · SANITÄR · SOLAR  
 WARTUNGSDIENST

*Wir sehen und Helfen.*

Unsere Leistungen auf einem Blick:

- Öl- & Gasbrennwert
- Bäder & behindertengerechte Bäder
- Wartungsverträge für Öl- & Gasheizung
- Badsanierung
- Wartungsverträge für Sofa- & Klimaanlage
- Altbausanierung
- Kesselreinigung
- Kanalreinigung
- Kessel austausch
- Schornsteinbau
- Thermen austausch
- Kernbohrungen
- Bautrocknung



Büro: Weserstraße 62 · Ausstellung: Weserstraße 65  
 27572 Bremerhaven · Telefon (0471) 80 22 44

**Klub Brüderschaft**

*Klub „Brüderschaft“ zu Bremerhaven-Wulsdorf von 1890*

**Günstig, die letzten Dinge regeln**  
**Ohne Gesundheitsprüfung**

Ansprechpartner:  
 Horst Hüller Tel.: 04 71 / 7 21 09

www.Sterbekasse-Wulsdorf.de  
 mail: info@Sterbekasse-Wulsdorf.de

Fenster · Markisen · Elektro  
 Rollläden · Sonnenschutz

## TIEDEMANN

ELEKTROMEISTERBETRIEB

Fladengrund 19 · 27572 Bremerhaven · Telefon 0471/9515991

**DER BASTLER**

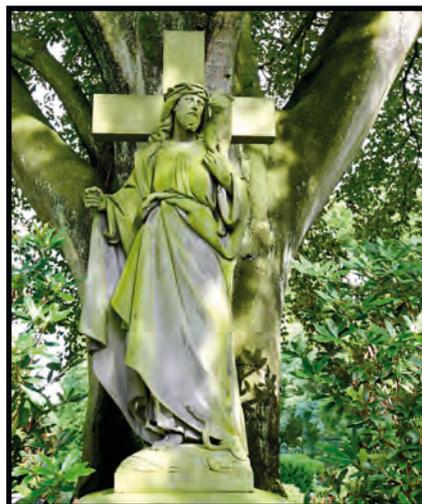
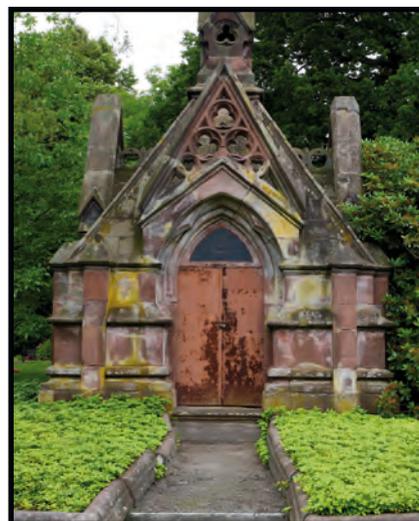
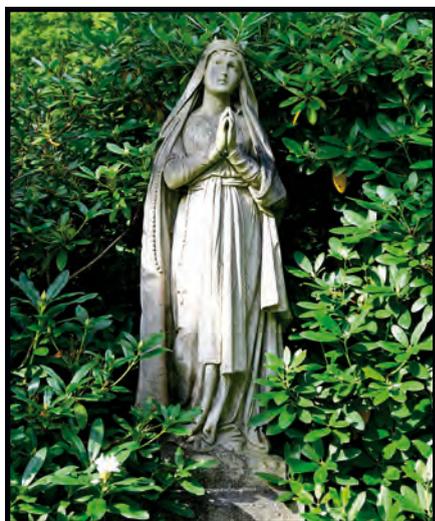
Weserstraße 91-93 · Bremerhaven · Tel. 7 56 97  
 www.der-bastler.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr · Samstag 9 bis 13 Uhr

**P hinterm Haus**

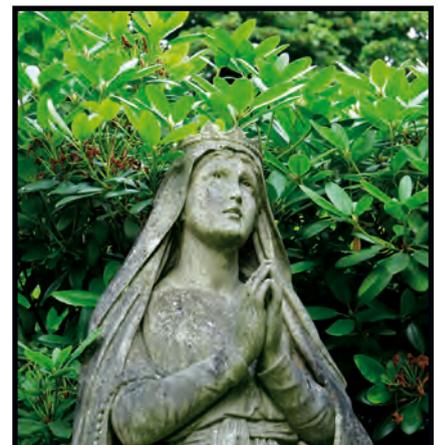
# Friedhof Wulsdorf

von Wolfgang Tuttlies-Kolberg



alle Fotos: © Wolfgang Tuttlies-Kolberg

# Friedhof Wulsdorf



alle Fotos: © Wolfgang Tuttlies-Kolberg

# Stadtteilzentrum Wulsdorf: Vorstellung des städtebaulichen Konzeptes für das Stadtteilzentrum

von Carl Müller-Neumann



Entwurf Neues Wulsdorfer Zentrum, Foto: © Büro Nico Dohm

3. Schaffung einer Anbindung an den Fischereihafen

4. Erreichbarkeit, Einbindung Wochenmarkt, attraktiveres Erscheinungsbild und Aufenthaltsqualitäten

Die im Rahmen der Versammlung präsentierten Folien sind vollständig auf der Internetseite der Stadtteilkonferenz: <http://www.wir-wulsdorfer.de/> unter Revitalisierung Stadtteilzentrum Wulsdorf - Vortrag vom 10.08.2021 einsehbar. Gerd Wille, Arbeitskreis Stadtteilzentrum, betonte, dass die Interessengemeinschaft (IGW) und die Stadtteilkonferenz Wulsdorf in den vergangenen Jahren nachhaltig zur Wahl des jetzigen Standorts des Wulsdorfer Zentrums gedrängt haben. Er hob in der stattfindenden Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern insbesondere den hervorragenden Informationsaustausch und die Mitwirkungsmöglichkeit bei den Kontakten mit dem Stadtplanungsamt und dessen Leiterin hervor. Das sei beispielgebend für echte Bürgerbeteiligung.

Die im Anschluss der Präsentation vorgetragenen Nachfragen aus dem Teilnehmerkreis zu den straßenverkehrlichen Veränderungen und Auswirkungen auf die Anlieger wurden von Carolin Kountchev eingehend und kompetent beantwortet.

Abschließend warb Oberbürgermeister Melf Grantz um die Akzeptanz des vorgestellten Konzeptes und betonte, dass der derzeitige Stand der Dinge es zulasse, dass sich die Wulsdorfer\*innen nach der langen Wartezeit nun endlich auf das attraktive neue Zentrum ihres Stadtteils und dessen nun absehbaren Baubeginn freuen dürfen.

Im Rahmen der Versammlung der Stadtteilkonferenz Wulsdorf am 10. August in der Vereinsgaststätte der Turn- und Sportvereinigung Wulsdorf wurde interessierten Wulsdorferinnen und Wulsdorfern das endgültige städtebauliche Konzept für das Stadtteilzentrum präsentiert.

Oberbürgermeister Melf Grantz und Bürgermeister Torsten Neuhoff beschrieben in ihren einleitenden Worten zunächst die Mühen und Schwierigkeiten der langen Vorbereitungszeit. Im Hinblick auf die gute Zusammenarbeit mit dem nun aktiven Investor, der Dieckell Verwaltungsgesellschaft und den gewonnenen Einzelhandelsunternehmen Lidl und Rossmann sind beide zuversichtlich, dass der nachstehende Zeitplan erfolgreich umgesetzt wird:

- Erneute öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes: Sept./Okt. 2021

- Rechtskraft der Planung: Frühjahr 2022
- Baugenehmigung: Ende 2021
- Baubeginn: Januar 2022
- Beginn der Straßenbaumaßnahmen: Frühjahr 2022

Carolin Kountchev, die Leiterin des Stadtplanungsamtes präsentierte umfassend die geplanten Maßnahmen zur Revitalisierung des Wulsdorfer Stadtteilzentrums, unterteilt in die Bereiche:

1. Zentraler Nahversorgungsschwerpunkt mit hochwertiger Architektur in moderner Formensprache sowie integrierte Planung von Einzelhandel und darüber liegenden Wohnungen
2. Umbau der Weserstraße und des Knotenpunktes mit der Lindenallee

# Teambildender Workshop in der „Chance Wulsdorf“

von Marco Schilling



Lego-Workshop in der „Chance Wulsdorf“, Foto: © afz

Bei Gesprächen mit den ortsansässigen Gewerbetreibenden ergab sich in einem Betrieb der Bedarf für eine teambildende Maßnahme. Kommunikationsschwierigkeiten innerhalb des Unternehmens, Unzufriedenheit und die erste Kündigung standen im Raum. Wir haben uns daraufhin entschieden mit einer teambildenden Veranstaltung zu unterstützen. Bei der Recherche nach innovativen Workshops – es sollte mal was Neues sein – fiel die Wahl auf LEGO® SERIOUS PLAY® (LSP).

LEGO® SERIOUS PLAY® ist eine innovative Kommunikationsmethode, bei der mit Hilfe von Legosteinen metaphorisch gearbeitet wird. So können

Zusammenhänge, Konfliktlösungen oder gewünschte Veränderungsprozesse spielerisch entwickelt werden. Die Methode eignet sich besonders gut, um kreative Lösungen für anstehende Herausforderungen zu erarbeiten, verborgenes Gruppenwissen offenzulegen und Rollen von Teammitgliedern zu klären. Nach anfänglicher Skepsis und Zurückhaltung der Teilnehmenden, konnte Gerd Hachmöller (Systemischer Coach und Prozessbegleiter) alle Beteiligten nach und nach motivieren sich auf den Prozess einzulassen.

Während des 4-stündigen Workshops gab es stille und ernste Momente, es wurde aber auch viel gelacht. Zum Ende des Workshops habe ich mich

mit den Teilnehmenden unterhalten und war überrascht wie positiv alle den LSP Workshop wahrgenommen haben. Aussagen wie: „Es war 5 vor 12!“, „Jetzt ist mir erst klar geworden wo es hakt.“ oder „Wir müssen mehr miteinander reden...“ drückten aus, wie gut Gerd Hachmöller es geschafft hatte, die vorhandenen Probleme und Missverständnisse innerhalb des Teams, in Form von Legosteine-Metaphern, auf den Tisch zu holen.

Abschließend kann ich sagen, wir konnten mit dem LSP Workshop einen Gewerbetreibenden im Quartier stabilisieren. Der Anruf des Inhabers des Betriebs einige Tage nach dem Workshop hat meine Annahme bestätigt.

# WULSDORFER SPLITTER



Backfest, Foto: © Bürgergemeinschaft Wulsdorf von Carl Müller-Neumann

Die Bürgergemeinschaft Wulsdorf konnte sich am Sonntag, den 12. September über einen regen Besuch ihres Backfestes freuen. An die 300 Gäste aus Wulsdorf und dem nahen Umland verbrachten auf der Terrasse vom Wulsdorfer Buernhus und dem angrenzenden Zingelke-Park einen angenehmen Spätsommer-Nachmittag. Die zu Selbstkosten angebotene Wurst vom Grill, der frisch gebackene Butterkuchen und die selbstgemachten Torten waren in kurzer Zeit vergriffen.

Der Vorstand der Bürgergemeinschaft freute sich über die tatkräftige Unterstützung durch das Team von Schmidts Wulsdorfer Buernhus und vom benachbarten Wulsdorper Seniorenhus sowie die von faden gGmbH renovierte Rundbank um die 100-jährige Buche. Backpiper-Harry sorgte mit seinem Dudelsack für stimmungsvolle, musikalische Unterhaltung. Organisator Gerd Wille und das 20-köpfige Festausschuss-Team des Vereins haben mit dem Auf- und Abbau und Betreiben der Service-Stationen großartige Arbeit geleistet. Die mit WIN-Mitteln geförderte Veranstaltung war – in der pandemie-belasteten Zeit – eine langersehnte Möglichkeit der gemeinschaftlichen Begegnung und des ausführlichen Klönschnacks zwischen Wulsdorfer\*innen und ihren Gästen.



Galerie Hermym, Foto: © Bärbel Modersitzky vom Team Hermym

Am 15. Oktober 2021 wurde Bremerhavens größte Galerie eröffnet. Warum eine Galerie in Bremerhaven? Kultur heißt nicht nur Fressmeile oder maritimes Messen mit anderen Standorten. Um Kunst zu etablieren, braucht es ein Netzwerk von professionellen Künstlern, weltweiten Kontakten und den Hermyismus. Hermann Eskorbier-Modersitzky hat den international anerkannten Kunststil Hermyismus etabliert und will Kunst von Bremerhaven in die Welt und nationale/internationale Kunst nach Bremerhaven bringen. Bremerhaven soll Standort des Hermyismus sein.

Erleben Sie das hautnahe Abenteuer einer Kunstrevolution, die die Welt erobert. Lassen Sie uns gemeinsam in der Galerie Hermym, in der Weserstraße 67, eine neue Welt erobern. Die Galerie wird die Schnittstelle zwischen Bremerhaven und der internationalen Kunstwelt.

Die erste Ausstellung geht bis Ende Januar und präsentiert die Werke von Hermym, der nicht nur seine Werke in der Galerie ausstellt, sondern hier an den Meisterwerken arbeitet, die auf internationaler Bühne gezeigt werden. Freuen Sie sich in den nächsten Ausstellungen auf Kunst vom Feinsten.

Die Galerie ist jeweils mittwochs und samstags, von 11.00 – 18.00 Uhr geöffnet. Wenn die Tür offen ist, können Sie auch zu jeder anderen Zeit gerne einmal hereinschauen und mit dem Künstler plaudern, sowie die ausgestellten Werke betrachten.



Adventsmarkt 10. Dezember, Foto: © Pixabay von Marco Schilling

2020 musste der Adventsbasar in Wulsdorf leider ausfallen. Daher freuen wir uns umso mehr, dass die InteressenGemeinschaft Wulsdorf und die Arbeitsförderungs-Zentrum GmbH am Freitag, dem 10.12.2021 von 10:00 bis 16:00 Uhr, vor und in der Chance Wulsdorf, Lindenallee 2, wieder zu einem gemütlichen Adventsmarkt einladen darf.

Auf dem weihnachtlich geschmückten Platz vor der Chance Wulsdorf gibt es Bratwurst, Glühwein, Waffeln und Weihnachtsdekorationen zum selberbasteln. Auch die kleinsten Besucher erwarten verschiedene Angebote. In diesem Jahr gibt es für sie unter anderem ein „Puppentheater“ und eine kleine „Bastelwerkstatt“.

„Kauf 1 mehr“ ist das Motto auf dem Wulsdorfer Wochenmarkt. Gewinne, Gewinne, Gewinne heißt es vor der Chance Wulsdorf. Dieses „mehr“ ist dann der Einsatz für das Glücksrad auf dem Adventsmarkt. Es warten tolle Preise auf Sie. Und das Beste ist, die gespendeten Lebensmittel (1 mehr) gehen an die Tafel Wulsdorf und unterstützen Familien in der Weihnachtszeit.

# WULSDORFER SPLITTER



Foto: © Stadtteilkonferenz Wulsdorf

## Stadtteilkonferenz Wulsdorf

~ Geschichtswerkstatt ~

### *Stadtteilkonferenz Wulsdorf – Geschichtswerkstatt*

*Moin leewe Wulsdorfer Kiek mol- Wulsdorf!*

*Die Geschichtswerkstatt der Stadtteilkonferenz Wulsdorf lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Jung und Alt, zum ersten Kaffeeklatsch am Mittwoch, 12.01.2022 um 14:30 Uhr im Wulsdorper Seniorenhus ein. Anmeldungen bis zum 31.12.2021*

*\*Bericht über die Arbeit der Geschichtswerkstatt*

*\*Aktiver Austausch von Erinnerungen und Geschichten*

*\*Schwerpunkt-Thema „Historische Gebäude“ / Fotodokumentation*

*Kiek mol- Wulsdorf!*

*Wir machen Geschichte vor Ort! Denn (Stadtteil-)Geschichte ist unser Hobby! Die Idee zur Gründung einer solchen Werkstatt kam uns vier Geschichtswerker\*innen durch die vielen Fotografien, Bücher und Geschichten, die der Stadtteilkonferenz Wulsdorf ange-tragen wurden.*

*Durch unsere „Spurensuche“ soll die Vergangenheit bewahrt werden. Wir verstehen die Geschichte nicht nur als eine Aufeinanderfolge von Jahreszahlen, sondern wir beschreiben Geschichte, holen sie in die Gegenwart, machen sie anschaulich und nachvollziehbar.*

*Dadurch möchten wir das Interesse gerade bei den jüngeren Bewohnern und den „Neu-Wulsdorfer\* innen“ für „ihren Stadtteil“ wecken. Viele Namen, Daten und Schicksale sind oftmals nur noch im Gedächtnis oder lagern unentdeckt in einer Schublade versteckt. Viele Bürger Wulsdorfs waren durch ihre Arbeit und Leistung am Aufbau des jetzigen Stadtteils beteiligt und haben ihn maßgeblich mit geprägt. Diesen Lebensspuren der Vergangenheit wollen wir nachgehen und sie wieder aufleben lassen, sie unvergesslich machen, damit dieses Erbe nicht untergeht. Das erste Ergebnis, welches wir im nächsten Jahr veröffentlichen werden, ist eine interaktive Karte. Dadurch können wir eine breite und interessierte Bevölkerungsschicht über unseren historischen Stadtteil informieren. Neugierig geworden? Bringen Sie gern Fotos oder Geschichten mit. Nur mit Ihrer Mithilfe können wir unsere Sammlung erweitern und nachwachsenden Generationen Geschichte anschaulich und nachvollziehbar machen.*

*Silla Funck, Peter Clasen, Gerd Wille und Hans-Georg Schumacher*

*Stadtteilkonferenz Wulsdorf*

*Arbeitskreis Geschichtswerkstatt*

*Sprecherin: Silla Funck*

*Tel.: 0176/24983925*

*Stadtteilbüro Wulsdorf*

*Wulsdorf Center*

*Weserstraße 90-94*

*27572 Bremerhaven*

*Sprechzeiten: freitags von 13 bis 15 Uhr oder nach Vereinbarung*

*stk.wulsdorf@bremerhaven.de*

*www.wir-wulsdorfer.de*

*Corona: Voraussetzung für die Veranstaltung ist das Hygienekonzept des Seniorenhauses in Verbindung mit der zum Zeitpunkt der Veranstaltung geltenden Coronaverordnung des Landes Bremen für öffentliche Veranstaltungen.*

#### Impressum:

Magistrat der Stadt Bremerhaven,  
vertreten durch den Oberbürgermeister Melf Grantz  
Postfach 21 03 60  
27524 Bremerhaven

Hausanschrift Verwaltungszentrum (Stadthäuser 1 - 6):  
Hinrich-Schmalfeldt-Straße  
27576 Bremerhaven

Tel.: 0471 590-0  
Fax: 0471 590-2460  
E-Mail: Stadtverwaltung at magistrat.bremerhaven.de

#### Verantwortliche Dienststelle:

*Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik  
Hinrich-Schmalfeldt-Straße, 27576 Bremerhaven*

Lizenz:



*Die Texte dieser Publikation stehen grundsätzlich unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung 3.0 (CC BY-NC-ND 3.0)“.*

#### Bildrechte:

*Titelbild: Förderwerk Bremerhaven*

*Weitere Bilder: afz (S. 17), Bürgergemeinschaft Wulsdorf (S. 18), Büro Nico Dohm (S. 16), Förderwerk Bremerhaven (S. 6-9), B. Modersitzki (S. 18), Pexels (S. 6), Pixabay (S. 18), privat (S. 10), F. Riemann (S. 5), Stadtteilkonferenz Wulsdorf (S. 19), W. Tuttlies-Kolberg (S. 3, 14-15), G. Wille (S. 4)*

Das Projekt „Die Mischung macht’s – Leben und arbeiten in Wulsdorf-Dreibergen“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert.